

Lebensrettender Feuerwehreinsatz über Bezirks- und Landesgrenze

Kürzlich überholte im „einröhrigen“ Herzogbergtunnel ein rechtsgesteuerter PKW (Engländer) und prallte frontal gegen einen entgegenkommenden LKW. Der PKW-Lenker war eingeklemmt und unbestimmten Grades verletzt. Die Tunnelwarte der Autobahnmeisterei Unterwald meldeten diesen Unfall sofort der Bezirksdienststelle Voitsberg des Österreichischen Roten Kreuzes sowie dem „Florian Voitsberg“. Den aufliegenden Alarmplänen zufolge wurden sofort die Feuerwehren von Mooskirchen und Voitsberg alarmiert, welche mit ihren KRF-S abrückten. Der ebenfalls mitzualarmierende BFA Dr. Peter Klug (Mooskirchen) war nicht erreichbar. Während die Einsatzfahrzeuge Mooskirchen und Voitsberg bereits auf halber Strecke waren, wurde dem „Florian Voitsberg“ von der ABM Unterwald über Funk mitgeteilt, daß es zweckmäßig wäre, wenn ein Einsatzfahrzeug vom Westportal in den Tunnel einfahre. Nun mußte rasch gehandelt werden. Die nächstgelegene Feuerwehr mit Bergeausrüstung – FF Köflach – hat im Bedarfsfall einen zu weiten Anmarschweg. Deshalb wurde von ABI Gehr über „Florian Voitsberg“ kurzentschlossen „Florian Wolfsberg“ angerufen und um Entsendung der zum Einsatzort weitaus näher liegenden Kärntner Feuerwehren Preitenegg und Wolfsberg ersucht. In der Zwischenzeit wurde auch die Notwendigkeit eines Arztes über Funk dem „Florian Voitsberg“ mitgeteilt.

„Florian Voitsberg“ hat sofort den Ligister FA Dr. Zagler um Abrückung zur Einsatzstelle gebeten. Dr. Zagler war nicht mobil, weshalb sofort das KDO-Fahrzeug Voitsberg zwecks Abholung des Arztes nach Ligist beordert wurde. FA Dr. Stütz (Edelschrott) wurde ebenfalls ersucht, über das Westportal an die Einsatzstelle zu kommen.

Zwischenzeitig hatte die an der Unfallstelle eingetretene Mooskirchner Einsatzgruppe den lebensgefährlich Verletzten aus seiner mißlichen und qualvollen Lage befreit und dem Roten Kreuz übergeben. Der eingetroffene FA Dr. Zagler führte sofort lebensrettende Maßnahmen durch und machte den Verunfallten transportfähig, sodaß die aus Graz angeforderten Notärzte nicht mehr in Tätigkeit treten brauchten. Auch der ebenso schnell eingetroffene Dr. Stütz und mit ihm die ebenfalls rasch eingelangten Kärntner Feuerwehrkameraden brauchten nicht mehr aktiv zu werden, sodaß diese Ausrückung eine Vorsichtsmaßnahme darstellte.
